


Die forsa-Umfrage im Auftrag der Ostsee-Zeitung: Ein Weckruf aber kein Drama für DIE LINKE.

Dr. Benjamin-Immanuel Hoff (Berlin)



Ausgangslage und mangelnde Methodenbewertung

Am 21.01.2011 veröffentlichte die Ostsee-Zeitung (OZ) die Ergebnisse einer von ihr in Auftrag gegebenen Umfrage zu den Landtagswahlen am 04.09.2011, die von forsa durchgeführt wurde.

Während Institute wie Infratest-dimap bei der Veröffentlichung ihrer Daten (z.B. DeutschlandTREND und regionale TRENDS) grundsätzlich den Umfang ihrer Stichprobe, Methode und Fehlertoleranz angeben, erfährt man in der OZ nur, dass 601 Wahlberechtigte aus MV in der ersten Januarwoche befragt worden seien.

Wichtig sind jedoch z.B. Informationen über die **Fehlertoleranz** bei den Antwortangaben. Hier gibt Infratest-dimap bei LänderTRENDS einen Wert an:

- von 1,4 % (bei einem Anteilswert von 5%)
- bis 3,1% (bei einem Anteilswert von 50%) angegeben.

Eine solche für die Datenbewertung notwendige Transparenz vermisst man in der OZ-Veröffentlichung.

2 | Dr. Benjamin-Immanuel Hoff | <http://www.benjamin-hoff.de> |



Stichprobengröße / Repräsentativität

Die Genauigkeit einer Befragung oder die Fehlergröße hängt von der Anzahl der befragten Personen ab.

Denn in der empirischen Wahlforschung werden aus den Stichprobenwerten Wahrscheinlichkeitsaussagen über die Grundgesamtheit (also alle Wahlberechtigten) abgeleitet. Die Faustregel lautet: Eine Vervielfachung der Befragten halbiert den Zufallsfehler.

Nach Schumann (Handbuch Wahlforschung 2005: 76f.) hat sich „eine Fallzahl von etwa 1.000 Befragten pro Umfrage deshalb eingebürgert, da hiermit, gemessen am Aufwand, recht gute Ergebnisse zu erzielen sind“.

Die forsa-Umfrage umfasst, wie bereits dargestellt eine Stichprobe von nur 601 befragten Wahlberechtigten aus MV.

Bei Vorwählerhebungen befragt z.B. Infratest dimap in der Regel 1.000 Wahlberechtigte. Am Wahlsonntag bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen aber bis zu 50.000 Wähler/-innen.



Umfragen sind keine Wahlergebnisse

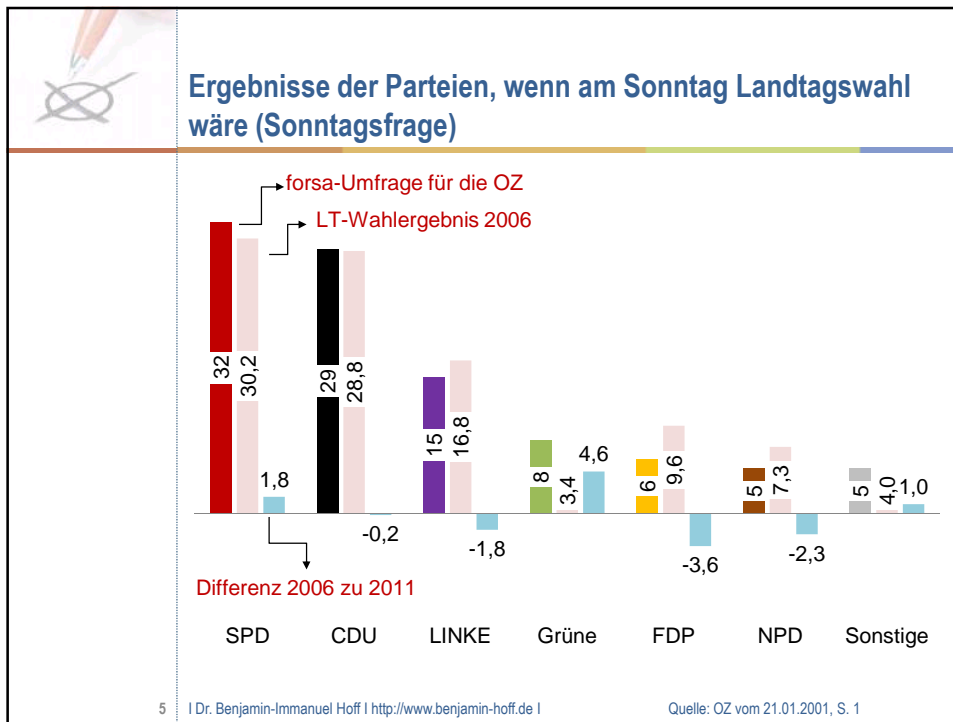
Umfragen und Wahlprognosen sind Wahlkampf. Dies ist nicht den Umfrageinstituten vorzuhalten – aber gute Werte in den Umfragen geben den wahlkämpfenden Parteien Rückenwind, so wie schlechte Werte zu De-Motivation führen können.


Umso wichtiger ist sich immer wieder deutlich zu machen: **Umfragen sind keine Wahlergebnisse. Es kommt nicht darauf an, in Umfragen zu gewinnen, sondern am Wahltag.**

Forsa-Chef Manfred Güllner kommentiert die eigene Umfrage für die OZ mit den Worten: diese Zahlen gäben nur die aktuelle Stimmung wieder. Bis zum Wahltag kann und wird also noch viel passieren.

Insofern sind die Werte der OZ-Umfrage von Januar 2011 kein Drama für DIE LINKE, sondern ein Weckruf!

Es kommt für DIE LINKE nun darauf an, die Stammwähler/-innen zu mobilisieren und Nichtwähler/-innen für die Stimmabgabe zu Gunsten der LINKEN zu bewegen.




 **Was sagen die Werte dieser Sonntagsfrage für MV aus?**

Weckruf für die DIE LINKE:

- Für ein gutes Wahlergebnis muss DIE LINKE hinsichtlich ihrer Mobilisierung zulegen – diese Umfrage ist also kein Grund zum Klagen, sondern für verstärkte Aktivität
- schlechte Nachrichten aus den eigenen Reihen sind das Gegenteil dessen, was DIE LINKE benötigt – gefragt ist vielmehr:
 - Zuversicht und Optimismus auf allen Ebenen
 - Geschlossenheit und Lust auf den politischen Wechsel
 - eine klare Kommunikation, was DIE LINKE in der Regierung anders und vor allem besser machen wird und wofür sie steht
 - die Bereitschaft der Mitglieder und Sympathisant/-innen für ein gutes Wahlergebnis, einen Wechsel im Land, für bessere Bildung, mehr Arbeitsplätze zu guten Bedingungen sowie für Perspektiven der jungen Menschen zu kämpfen und zu mobilisieren

6 | Dr. Benjamin-Immanuel Hoff | <http://www.benjamin-hoff.de>



Was sagen die Werte dieser Sonntagsfrage für MV aus?

Keine Wechselstimmung zu Lasten der SPD:

- Die Wähler/-innen in MV sind mit der SPD zufrieden und wollen diese als stärkste Regierungspartei
- Über die Zukunft der Koalition sagt dies nichts aus – zumal keine Koalitionspräferenzen abgefragt wurden
- In Sachsen 2009 gab es einen ähnlichen Befund: große Zustimmung für die Union – aber kein ausreichendes Votum mehr für schwarz-rot an der Elbe. Seitdem regiert dort schwarz-gelb. Ein solcher Wechsel zu rot-rot und eine bessere Politik im Land ist also möglich.

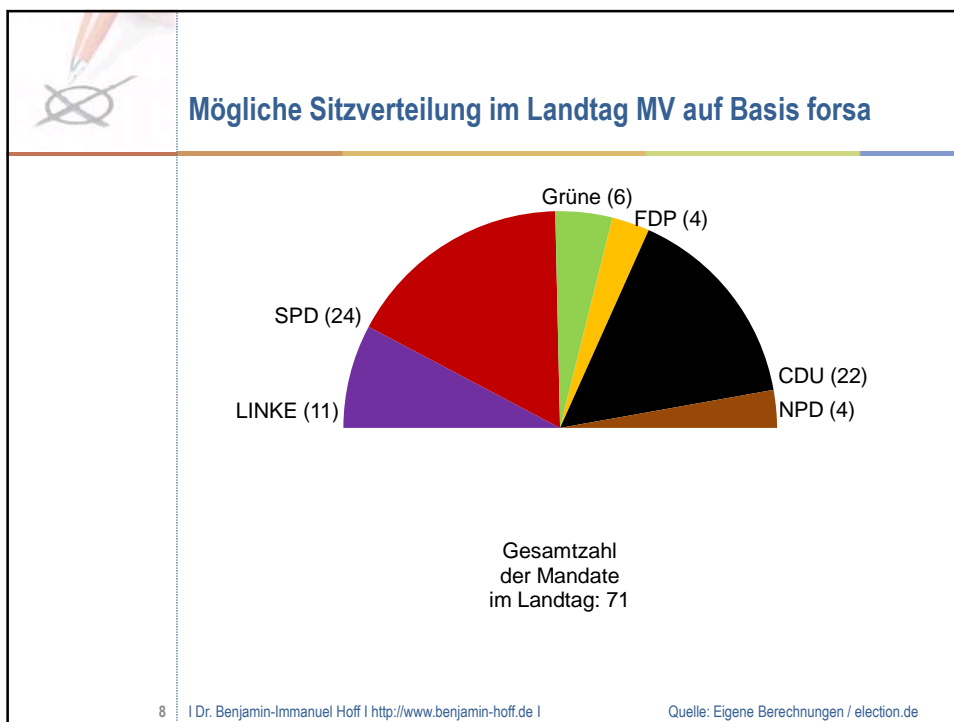
Das Drei-Parteiensystem im Osten ist Geschichte:


- In Sachsen, Thüringen, Brandenburg sind neben den drei großen Parteien noch Grüne und FDP im Landtag vertreten. Dies könnte auch in Schwerin der Fall sein – ostdeutsche Normalität also.

Wiedereinzug der Nazis in den Landtag ist möglich:

- Eine Erkenntnis der Wahlforschung: Wahlabsichten zugunsten von Nazis werden bei Umfragen verschwiegen. Es könnten also mehr als 5% für die NPD-Nazis stimmen.
- Je mehr Menschen wählen, umso schwächer sind gemeinhin Nazis.

7 | Dr. Benjamin-Immanuel Hoff | <http://www.benjamin-hoff.de> |



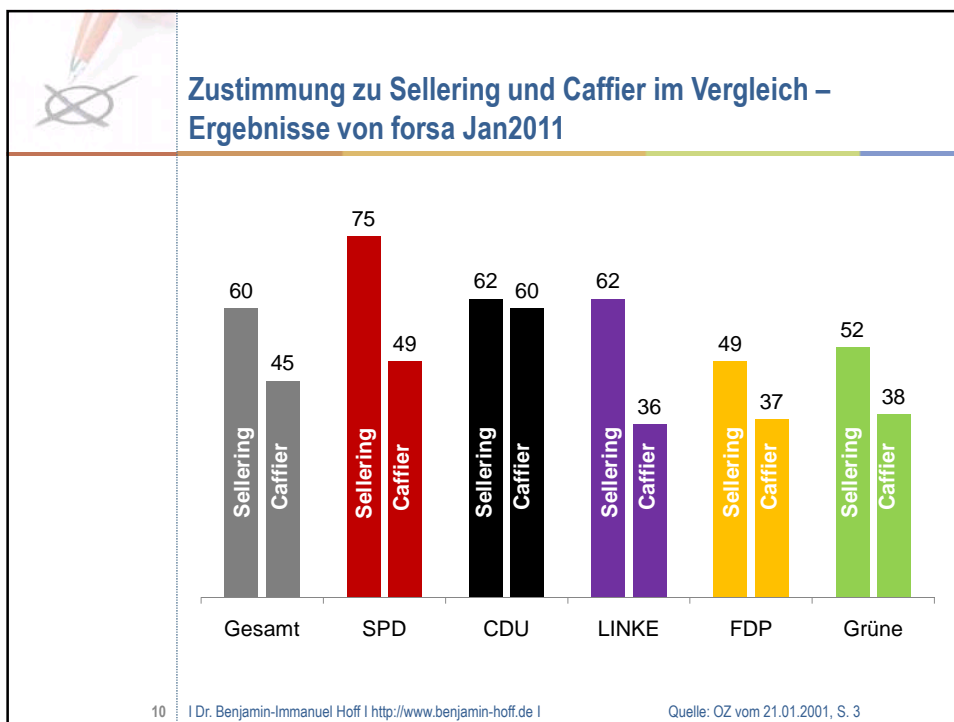



Mögliche Koalitionsoptionen auf Basis der forsa-Daten

Auf Basis der Sitzverteilung (71 Sitze nach Hare/Niemeyer) sind folgende Koalitionsoptionen denkbar bzw. aktuell nicht wahrscheinlich:

- **ROT-ROT** würde über 35 von 71 Stimmen verfügen und hätte derzeit keine eigene Mehrheit
- **ROT-ROT-GRÜN** hätte mit 41 Stimmen eine eigene Mehrheit
- **Rot-SCHWARZ** hätte mit 46 Stimmen eine eigene Mehrheit
- **Keine eigene Mehrheit hätten derzeit:**
 - Ein Jamaika-Bündnis (CDU, FDP, Grüne)
 - Schwarz-Gelb oder
 - Rot-Grün

9 | Dr. Benjamin-Immanuel Hoff | <http://www.benjamin-hoff.de> |






Was sagen diese Werte für MV aus?

Kein Ministerpräsident der CDU gewünscht:

- Die Wählerinnen und Wähler in MV wünschen sich nach diesen Werten keinen Ministerpräsidenten, der von der CDU gestellt wird
- Der Spitzenkandidat der CDU erreicht im direkten Vergleich mit dem Amtsinhaber Selloering gerade einmal 45% bei der Frage nach der Zufriedenheit mit der jeweiligen Arbeit
- Selbst die Wähler/-innen der CDU sind mit der Arbeit von Herrn Selloering zufriedener als mit der Arbeit ihres eigenen Spitzenkandidaten (Selloering: 62% / Caffier: 60%)
- Bei allen anderen Parteien jenseits der SPD ist die Zufriedenheit mit Herrn Selloering zwischen 14% (FDP) und 26% (LINKE) größer als mit Herrn Caffier

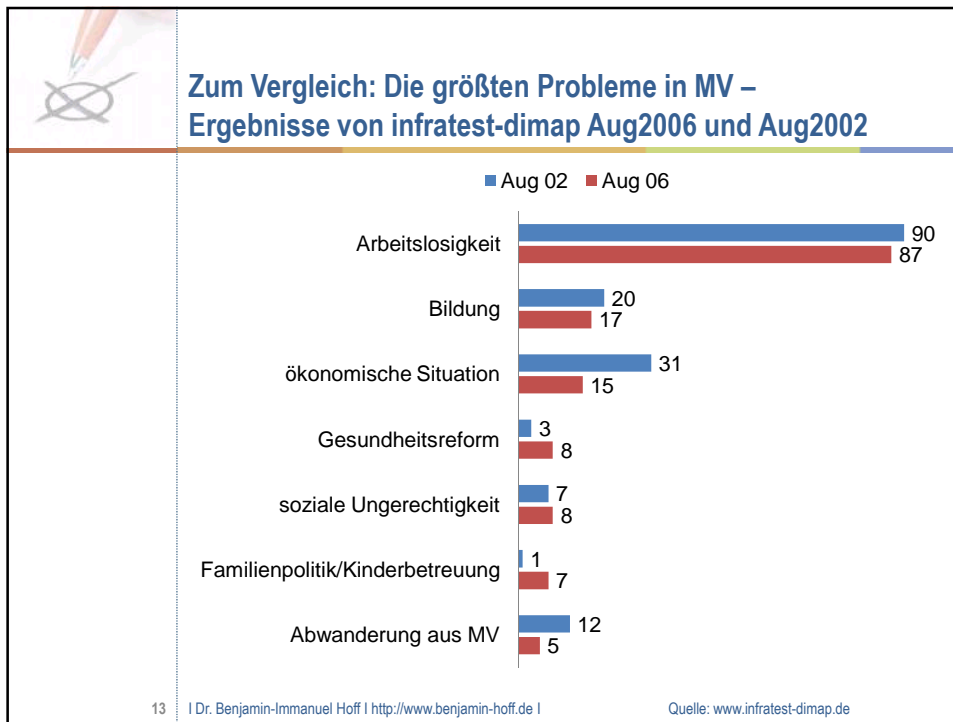
11 | Dr. Benjamin-Immanuel Hoff | <http://www.benjamin-hoff.de> |




Die größten Probleme in MV – Ergebnisse von forsa Jan2011

Arbeitslosigkeit	68
Überalterung, Abwanderung	19
Niedrige Löhne	14
Verkehr	13
ökonomische Lage, Landwirtschaft	11
soziale Probleme, Renten	9
Bildungspolitik	8
Gesundheitsversorgung	7
sinkende Kaufkraft, Teuerung, schlechte Infrastruktur	5
Finanzpolitik, Steuern, Wertekrise, Politik/Parteien	4
fehlende Angebote für Kinder; Kraftwerk Lubmin	3
Perspektivlosigkeit der Jugend; Rückgang..	2

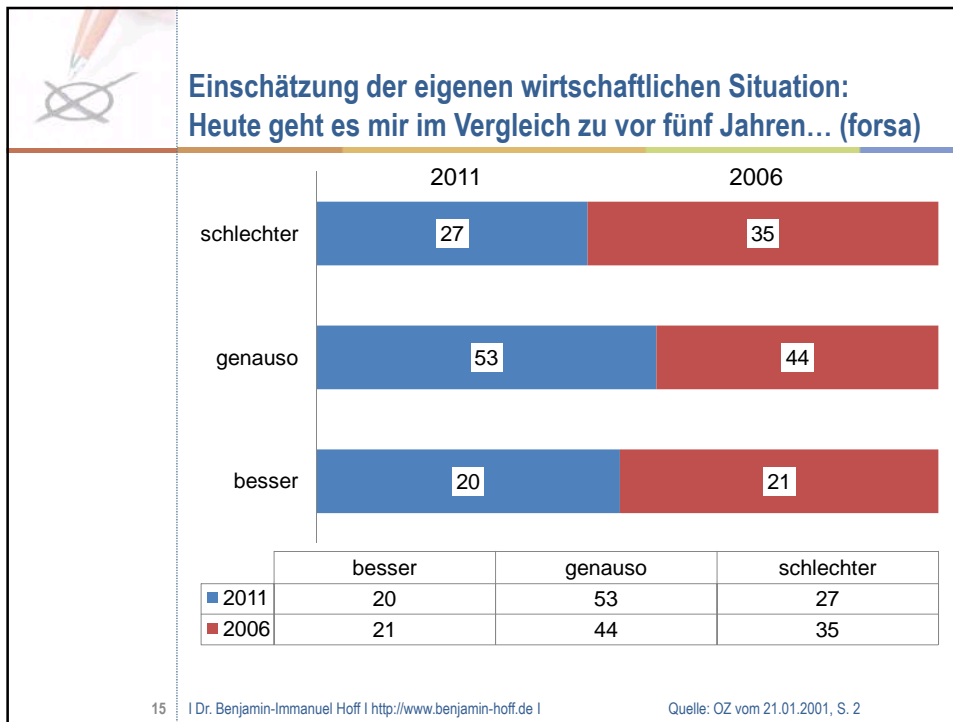
12 | Dr. Benjamin-Immanuel Hoff | <http://www.benjamin-hoff.de> | Quelle: OZ vom 21.01.2011, S. 2




 **Was sagen die Werte dieser Problembeschreibung für MV aus?**

- Die **Arbeitslosigkeit** ist weiterhin das bestimmende Thema in MV. Die Dringlichkeit in der Problemwahrnehmung scheint jedoch seit 2002 nach und nach abzunehmen (2002: 90%, 2006: 87%, 2011: 68%)
- Das Thema **Demografischer Wandel (Überalterung), insbesondere in Verbindung mit der Abwanderung der Jugend** hat wieder an Bedeutung gewonnen (2002: 12%, 2006: 5%, 2011: 19%)
- Die **Bildungspolitik** (Schule und Ausbildung) scheint nach forsa an Bedeutung gegenüber 2006 und 2002 verloren zu haben (2002: 20%, 2006: 17%, 2011: 8%). Hier könnten aber auch Unterschiede in der Fragestellung eine Rolle spielen.
- Die gleichen Unterschiede und damit Schwierigkeiten bei der Vergleichbarkeit können auch auf die Fragen zutreffen, die unter die Begriffe **wirtschaftliche Lage/ökonomische Situation** und **soziale Gerechtigkeit** fallen. Deshalb werden hier dazu keine Aussagen gemacht.

14 | Dr. Benjamin-Immanuel Hoff | <http://www.benjamin-hoff.de>



 **Quellen / Zur Person**

- Falter, Jürgen W./Schoen, Harald 2005, Handbuch Wahlforschung Wiesbaden
- forsa-Daten in der Ostsee-Zeitung vom 21. Januar 2011, S. 1-4
- infratest-dimap
 - MV-TREND Mai 2009
 - MV-TREND September 2006
 - MV-TREND August III 2006
 - MV-TREND August II 2006

Benjamin-Immanuel Hoff (*1976) ist promovierter Sozialwissenschaftler und Honorarprofessor an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin. Seit Jahren veröffentlicht er gemeinsam mit Horst Kahrs Wahlnachtberichte zu den Landtags- und Bundestagswahlen. Er gehört der Partei DIE LINKE an und ist in Berlin seit 2006 als Staatssekretär für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz tätig.

16 | Dr. Benjamin-Immanuel Hoff | <http://www.benjamin-hoff.de>